

Lager gefangenen Christen unbarmherzig zusammenhauen. Mittlerweise hatte der Kampf begonnen. Dem Herzog von Lothringen standen Syrer und Agypter gegenüber; in heißem Ringen mit ihnen erstürmte er Rusdorf, die polnischen Lanzenreiter griffen von Dornbach her in den Kampf ein. Um 4 Uhr nachmittags waren die Türken zu ihren Zelten zurückgedrängt, am Abend der Sieg glänzend entschieden. Das ganze türkische Heer, der Großvezier mit der Fahne des Propheten voran, eilte in wilder Flucht davon.

Im Lager fand man außer den reichen Zelten und den 300 Kanonen eine unermeßliche Beute. Frohlockend eilten die Wiener nach zwei schrecklichen Monaten unter dem Geläute der Glocken in das Lager hinaus, den Siegern entgegen. Diese aber richteten ihre Schritte nach dem Stephansdom, wo der Polenkönig das „Großer Gott, wir loben Dich“ anstimmte.

Einen rührenden Zug berichtet die Geschichte von dem Wiener-Neustädter Bischof Kolonitsch, welcher während der Belagerung unermüdlich war, die Kranken zu pflegen und den Sterbenden die letzten Tröstungen zu spenden.

Nach der Vertreibung der Türken nahm er sich liebevoll der verwaisten christlichen Kinder an, gegen 500 derselben ließ er sammeln und verpflegen (Abb. 57).



Abb. 57. Denkmal der Befreiung Wiens aus der Türkenbedrängnis in der Stephanskirche zu Wien. Vor der schwebenden Madonna knien Kaiser Leopold I. und Papst Innozenz XI. In der Mitte bricht Starhemberg an der Spitze der Verteidiger durch das Stadttor ins Freie; auf den Nebensockeln die Standbilder des Bürgermeisters Liebenberg, des Bischofs Kolonitsch, Karls von Lothringen, des Königs Sobieski und anderer Fürsten.